

Die Schöllenschlucht

1. Informationen zum Thema

Sehenswürdigkeiten¹

Gleich ausgangs des Dorfes steht der **Teufelsstein**, mit dem der Teufel laut der Teufelsbrückensage sein frische geschaffenes Werk, die Teufelsbrücke, gleich wieder zertrümmern wollte. Der Stein musste, weil er den Autobahnplanern im Weg stand, mit einem Kostenaufwand von 300'000 Franken um 130 m verschoben werden.²

Der Weg über den Gotthard führt durch die Schöllenen. Die dreibogige **Häderlisbrücke** (in den Quellen auch Lange Brücke oder St. Niklausen Brücke genannt) wurde 1649 erbaut und markierte früher die Grenze zwischen den Wegpflichten der Urner Säumer und diejenigen der Andermatter. Der Name der Brücke soll von den dadurch verursachten Streitigkeiten herrühren. Die heutige Brücke ist die originalgetreue Nachbildung der ursprünglichen Brücke, die der Unwetterkatastrophe vom August 1987 zum Opfer fiel. 120 Maurerlehrlinge aus der ganzen Schweiz beteiligten sich am Wiederaufbau der 25 m langen Brücke.



Abb. 1: Die Häderlisbrücke

Über die engste Partie der Schöllenschlucht führt die 1830 vom Urner Karl Emmanuel Müller erbaute (zweite) **Teufelsbrücke** (auch „**Stiebender Steg**“ genannt), die den durchgehenden Fahrverkehr auf den Gotthard ermöglichte. Heute ist die Brücke nur noch Fussgängern zugänglich. Unter ihr sind noch die spärlichen Mauerreste der in einer Sturmnacht 1888 eingestürzten Brücke, die 1595 erbaut wurde und noch dem Saumverkehr diente, sichtbar. Sie war ungefähr zwei Meter breit und ohne Geländer. Sie ersetzte den hölzernen Steg, der 1230 errichtet wurde. Mit dem Bau der ersten Teufelsbrücke wurde die Schöllenen für den Transitverkehr geöffnet. Urkundlich lässt sich eine Brücke erstmals zu Beginn des 14. Jahrhunderts im Habsburgischen Urbar fassen, kartografisch wird sie 1495/97 bei Konrad Türost festgehalten. Die dritte Teufelsbrücke, die dem heutigen Fahrverkehr dient, wurde 1958 erbaut.



Abb. 2: Aus der Schöllenenbahn sieht man die beiden neuesten Teufelsbrücken



Abb. 3: Unter der Teufelsbrücke sind die Reste der 1595 erbauten Brücke zu sehen

Von der Teufelsbrücke aus ist auch das mächtige **Suworow-Denkmal** erkennbar. Das zwölf Meter hohe orthodoxe Kreuz wurde 1899, anlässlich des 100-Jahre-Gedenktags in einen Felsen eingemeisselt. Es erinnert an den Vormarsch von 1799 durch das Russenheer unter General Suworow, das den Naturgewalten und dem französischen Feind trotzte.³

Das Urnerloch, das 1707 vom Tessiner Ingenieur Pietro Morettini erbaut wurde, ersetzte die berühmte **Twärrenbrücke**. Diese führte über dem Reussufer der Felswand entlang. Es ist heute noch nicht ganz klar, wie dieser Steg konstruiert war. Eine ältere Theorie besagt, dass im Felsen verankerte und in die Schlucht hineinragende Balken von darüber befestigten Ketten in die Horizontale gehalten wur-

¹ vgl. Hofmann, 1980, S.64f.; Naturfreunde Schweiz, 2001, S.180f.; www.goeschenen.ch.

² Zur Teufelsbrückensage siehe auch [AB Die Sage der Teufelsbrücke](#)

³ Siehe hierzu auch [LP-Info Suworow](#)

den, und ein Steg aus Brettern über die Balken führte. Heute glaubt man eher, dass lange Holzbalken in ausgeschlagenen Nischen in den Felswänden beidseits der Reuss verankert waren.

2. Didaktische Hinweise

Hinweise zur Exkursion / zum Unterricht

Die Häderlisbrücke und die Teufelsbrücke, aber auch das Urnerloch bringen den Schülerinnen und Schülern den Säumeralltag näher. Es wäre sinnvoll, wenn die SchülerInnen sich bereits mit dem Saumverkehr über den Gotthard auseinandergesetzt hätten, damit auf der Wanderung verknüpft werden kann. So könnte auch der Reisebericht von Andreas Ryff (vgl. [AB Reisebericht aus dem 16. Jahrhundert](#)) vor oder während der Wanderung durch die Schöllenen gelesen werden, da dieser die Schlucht sehr schön beschreibt. In diesem Text wird die Gegend nicht gerade positiv beschrieben, eher als schrecklich und Furcht einflössend. Fällt dies den Schülerinnen und Schülern auf? Und wie beurteilen sie die Schöllenenschlucht? Eventuell könnte den Lernenden zu Beginn der Gotthardwanderung den Auftrag gegeben werden, sich den Ort zu merken, den sie als sehr schön empfunden haben oder der sie am meisten beeindruckte und einen anderen, der ihnen am wenigsten gefallen hat. Bei einem solchen Beobachtungsauftrag nehmen die Schülerinnen und Schülern auf der Wanderung die Umwelt bewusst wahr. Am Schluss wird ausgewertet: Was empfinden die Jugendlichen als schön? Was weniger?

Die Beschäftigung mit der Teufelsbrückensage (vgl. [AB Die Sage der Teufelsbrücke](#)) kann die Schülerinnen und Schüler dazu animieren, sich über den Wahrheitsgehalt und damit auch über den Sinn und Zweck von Sagen Gedanken zu machen. Warum erzählt(e) man sich, dass der Teufel beim Bau der Brücke nachhelfen musste? Was sagt diese Sage über die Menschen und ihr Verhältnis zur Natur aus?

Anhand der Schöllenen könnte auch gezeigt werden, wie sich Schluchten bilden. Wer aber in Zeitnot ist und andere Schwerpunkte gesetzt hat, der kann die Schlucht mit der Schöllenenbahn bezwingen. Diese fährt in der Regel zweimal pro Stunde. Aus dem Zug heraus kann man praktisch jede Sehenswürdigkeit der Schlucht erkennen, auch wenn dafür einiges weniger Zeit zum Bestaunen bleibt.

Weiter führende Informationen

- Für weitere Informationen wie Daten zur Geschichte und über die Gemeinde, Bevölkerungszahlen, Sehenswürdigkeiten aber auch Übernachtungsmöglichkeiten empfiehlt sich ein Besuch der offiziellen Website der Gemeinde Göschenen (www.goeschenen.ch).

Lernziele

1. Die Schülerinnen und Schüler kennen die Sehenswürdigkeiten in der Schöllenenschlucht.
2. Die Schülerinnen und Schüler haben eine Vorstellung vom Alltag der Säumer am Gotthardpass.
3. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Schwierigkeiten des Weg- und Brückenbaus im unwegsamen Gelände.
4. Die Schülerinnen und Schüler können ihre eigenen Eindrücke von der Schöllenenschlucht wiedergeben.

Dazugehörige Arbeitsblätter

- [AB Sehenswürdigkeiten von Göschenen](#)
- [AB Die Sage der Teufelsbrücke](#)
- [AB Reisebericht aus dem 16. Jahrhundert](#)

3. Quellenangaben

Abbildungen

Abb. 1: <http://www.wandersite.ch/haederlisbruecke.jpg>

Abb. 2: Kathrin Moser, 2006

Abb. 3: Kathrin Moser, 2006

Literatur

- Hofmann, Arno: Gotthardroute: Basel-Gotthard-Chiasso. 20 Routenbeschreibungen mit Routenkarten, Routenprofilen und Bildern, Bern 1980.
- Naturfreunde Schweiz (Hrsg.): Kulturweg Alpen. Zu Fuss vom Lac Léman ins Val Müstair, Zürich³2001.
- Wyss-Niederer, Arthur: Sankt Gotthard. Via Helvetica, Lausanne 1979.

Autorin/Autor: Kathrin Moser/Raffael von Niederhäusern

4. Lösungen zu den Arbeitsblättern

AB Sehenswürdigkeiten Göschenen / Schöllenschlucht

Zollstation, Gotthardsaumweg, Häderlisbrücke, Streitigkeiten, Unwetter, Teufelsbrücke, Teufel, Fussgängern, Teufelsstein, Twärrenbrücke, Reussufer, Urnerloch, Suworow-Denkmal, Felsen, Suworow